

Übersetzung

JEDE (») BIBEL, die wir heute im deutschsprachigen Raum lesen, ist in der Regel eine Übersetzung. Das ist allein schon deshalb so, weil die Sprachen, in denen die biblischen Bücher abgefasst wurden, heute nicht mehr gesprochen werden (Hebräisch, Aramäisch und Altgriechisch für das Erste/ Alte Testament, Altgriechisch für das Neue Testament). Die Übersetzung der Bibel in eine andere als ihre Originalsprache ist allerdings kein modernes Phänomen. Schon in der Antike waren viele Juden und Jüdinnen, die außerhalb Palästinas lebten, der hebräischen Sprache nicht mehr mächtig. Um auch ihnen das Lesen und Verstehen der biblischen Schriften zu ermöglichen, wurden die hebräisch verfassten Bücher der Bibel ins Griechische übersetzt, die damalige Weltsprache. Das Ergebnis dieser Übersetzungsarbeit war die *Septuaginta*, die älteste Übersetzung biblischer Bücher. Sie war 130 v. Chr. weitgehend abgeschlossen, ist uns aber nur in christlichen Handschriften erhalten. Mit Ausbreitung der lateinischen Sprache genügte bald die griechische Übersetzung des AT nicht mehr und so entstand im frühen Christentum das Bedürfnis nach einer lateinischen Übersetzung der christlichen (») Bibel. Nachweisbar sind lateinische Übersetzungen einzelner biblischer Bücher und Büchergruppen (z.B. » Evangelien) ab dem 2. Jh. n. Chr., doch allgemeine Verbreitung fand erst die *Vulgata* (die Allgemeine), die im Auftrag von Papst Damasus I. zum großen Teil von Hieronymus erstellt wurde (ab 382). Diese Übersetzung war bis zum zweiten Vatikanum die maßgebliche Übersetzung der römisch-katholischen Kirche und ist es auch heute noch für die lateinische Liturgie.

Jede Übersetzung eines Textes in eine fremde Sprache – und sei sie noch so wortwörtlich – ist eine Interpretation des übersetzten Textes. Immer kommt etwas an Bedeutung hinzu, während anderes verloren geht, so dass es nie eine Identität des »alten« Textes mit dem »neuen« gibt. Das ist bei der Übersetzung der biblischen Bücher nicht anders. Viele Bibelübersetzungen versuchen einen Mittelweg zu gehen zwischen einer formalen Übersetzung, die eine Wort-für-Wort-Übersetzung anstrebt, und einer dynamisch-gleichwertigen Übersetzung, nach der eine

Übersetzung so angelegt sein sollte, dass sie die gleiche Wirkung auf die heutigen Leser/innen ausübt wie der Originaltext auf die damaligen Leser/innen.

Seit einigen Jahren wird durch die feministische Theologie zusätzlich die Beachtung einer inklusiven gerechten Sprache für die Übersetzung eingefordert. Die meisten biblischen Texte benutzen eine androzentrische Sprache. Das heißt, Frauen werden nur erwähnt, wenn sie positiv oder negativ aufgefallen sind oder wenn sie sich anders verhalten sollen als Männer, ansonsten sind sie in den männlichen grammatischen Formen mit- oder gar nicht gemeint. Die inklusive Übersetzung soll nun gerade die mitgemeinten Frauen als Frauen erkennbar machen und dadurch auch dem historischen Sachverhalt besser gerecht werden. Wenn Paulus z.B. seine Gemeinde in den Briefen mit »Brüder« anspricht, kann die Übersetzung »Brüder und Schwestern« deutlich machen, dass die frühe christliche Gemeinde keine männliche Bruderschaft war, sondern aus Frauen und Männern bestand. Häufig allerdings waren bzw. sind die Übersetzungen noch androzentrischer als der Bibeltext. Das wird besonders deutlich bei der Übersetzung von Amtstiteln für Frauen (► Ämter). So spricht Paulus in *Röm 16,1* von der Christin Phoebe in der männlichen Form als Diakon. In vielen Übersetzungen wird aus dem Diakon dann aber eine »Dienerin«, eine »Gemeindepflegerin« oder einfach nur eine Frau, »die der Gemeinde dient«. Eine inklusive gerechte Übersetzung vermeidet nicht nur solches Unsichtbarmachen von Frauen, sondern macht durch explizite Nennung der weiblichen Form deutlich, dass bis zum Beweis des Gegenteils auch Frauen als Apostelinnen, Prophetinnen und Lehrerinnen gewirkt haben. Der erste vorsichtige Versuch einer Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache im deutschsprachigen Raum ist die Revidierte Fassung der »Bibel im heutigen Deutsch« von 1997. Zur Zeit wird an einer großangelegten Neuübersetzung der gesamten Bibel in gerechter Sprache gearbeitet, die wahrscheinlich 2006 erscheinen soll. Neben einer Frauen diskriminierenden Sprache sollen hier auch weitere Kategorien diskriminierender Sprache überwunden werden: z.B. antijudaistische (► Antijudaismus) und rassistische Sprachelemente.

Angelika Strotmann

